

KURT ZOEGE VON MANTEUFFEL

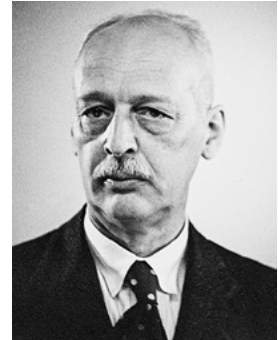
20.8.1881 Reval – 10.1.1941 Konitz

Kunsthistoriker

Kupferstich-Kabinett

1.1.1919–31.12.1923 Direktorialassistent, Kustos

1.1.1924–10.1.1941 Direktor



Am 20. August 1881 wurde Kurt Nikolai Baron Zoege von Manteuffel in Reval als Sohn des Juristen und estländischen Landespolitikers Günther Zoege von Manteuffel und Henriette Julie Emilie, geb. von Ramm, geboren. Seine Kindheit verbrachte er in Estland. Später besuchte er Gymnasien in Kassel und Königsberg. Ab 1902 studierte Zoege von Manteuffel an den Universitäten in München, Berlin und Halle Jura und Kunstgeschichte. 1909 wurde er in Halle promoviert. Anschließend arbeitete er bis Oktober 1910 als Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Städtischen Museum Aachen. In den folgenden Jahren schrieb er Beiträge für das in Leipzig erscheinende Allgemeine Künstlerlexikon. Ab 1914 arbeitete er am Kunsthistorischen Institut in Florenz. Als dessen Direktor zum Kriegsdienst einberufen wurde, avancierte Zoege von Manteuffel bis zur kriegsbedingten Schließung des Instituts im Mai 1915 zum Stellvertreter des Direktors. Er selbst diente später ebenfalls für kurze Zeit als Soldat im Ersten Weltkrieg. Danach war Zoege von Manteuffel von 1916 bis 1918 als Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter in Berlin am Kaiser-Friedrich-Museum und am Kupferstichkabinett unter Wilhelm Bode und Max J. Friedländer tätig.

Zum 1. Januar 1919 wechselte Zoege von Manteuffel an das Kupferstich-Kabinett in Dresden, wo er unter Max Lehrs als Direktorialassistent und Kustos arbeitete. Nach dessen Pensionierung wurde Zoege von Manteuffel Anfang Januar 1924 zum Direktor des Kupferstich-Kabinetts ernannt. Im Jahr zuvor hatte er Alexandra Luise Eveline Gerta Reichsgräfin von Schwerin geheiratet, mit der er drei Kinder hatte. Zoege von Manteuffel war gut unter Fachkollegen vernetzt, nicht zuletzt durch seine Mitarbeit in verschiedenen Fachverbänden. Regelmäßig nahm er an den Versammlungen des „Internationalen Verbands von Museumsbeamten zur Abwehr von Fälschungen und Unlauterem Geschäftsgebaren“ teil, dem er 1924 beigetreten war. 1930 reiste er zum XII. Kunsthistoriker-Kongress nach Brüssel. Im Deutschen Verein für Kunstwissenschaft wurde er 1934 gemeinsam mit Friedrich Winkler, Direktor des Kupferstichkabinetts in Berlin, zum Leiter der Abteilung „Graphik“ gewählt. In seiner Funktion als Direktor am Kupferstich-Kabinett in Dresden förderte er die junge Kunsthistorikergeneration, wie ►Peter Halm, den er bei seiner Bewerbung um das Stipendium für Florenz unterstützte, und ►Franz Schubert, für dessen Ernennung zum Kustos er sich über mehrere Jahre einsetzte.¹ Als Zoege von Manteuffel, der selbst kein Mitglied der NSDAP war, 1937 durch das Ministerium für Volksbildung angewiesen wurde, Schubert zum Parteieintritt aufzufordern, belegte er dessen nationalsozialisti-

¹ Vgl. hierzu SKD Archiv, 01/KK 3, Bd. 8. Siehe S. 432.

sche Haltung u. a. lapidar durch die Kaufquittung einer Hakenkreuzfahne.² Den zunehmenden politischen Druck gab er an die Mitarbeiter nicht mit Entschiedenheit oder gar proaktiv weiter, wie sein Bericht über die nationalsozialistischen Aktivitäten im Kupferstich-Kabinett von 1935 sowie seine Anmerkung „zur Kenntnisnahme und mit dem Hinweis darauf, daß eine zahlreiche Teilnahme höchst erfreulich wäre“³ auf der offiziellen Aufforderung zur Teilnahme am Gaupapell der NSDAP im Juni 1936 belegen. Die Bandbreite der unter seinem Direktorat im Kupferstich-Kabinett gezeigten Ausstellungen reichte von Meister E. S. und Lucas Cranach, über Leopold von Kalckreuth und Adolph Menzel, bis hin zu Ludwig von Hofmann. Hervorzuheben sind „Sächsische Zeichnungen aus vier Jahrhunderten“ (1933) und die „Gedächtnisausstellung zum 200. Todestag von Matthäus Daniel Pöppelmann“ (1936) sowie die mit ▶ Hans Posse ausgerichteten Ausstellungen „Ludwig Richter zum 50. Todestag“ (1934) und „Anton Graff und seine Dresdner Zeitgenossen“ (1936/37). Selbst „Japanische Farbholzschnitte“ präsentierte Zoege von Manteuffel im Rahmen einer Ausstellungsreihe mit Werken aus dem Vermächtnis des Kunstsammlers Johann Friedrich Lahmann. Im Wesentlichen forschte und publizierte Zoege von Manteuffel jedoch über Niederländische Malerei und Grafik des Barocks sowie über Zeichnung und Grafik des 19. Jahrhunderts. Unvollendet blieb seine Alfred-Rethel-Monografie, an der er seit 1910 arbeitete und für die er im September 1940 einen Publikationszuschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft erhielt. Während einer Reise nach Westpreußen, wo er nach dem Tod seiner Schwester seine Nichte abholen wollte, erkrankte er an einer schweren Grippe. Nur wenige Tage später, am 10. Januar 1941, starb Kurt Zoege von Manteuffel überraschend und erst 59-jährig in Konitz. Am 13. Januar 1941 wurde er in Göhren bei Woldegk in Mecklenburg beigesetzt. An der Trauerfeier nahm sein langjähriger Mitarbeiter Schubert als Vertreter der Staatlichen Sammlungen teil.

Auswahlbibliografie

- Die Gemälde und Zeichnungen des Antonio Pisano aus Verona, Halle 1909, (Zugl. Halle-Wittenberg, Univ., Diss., 1909).
- Bilder David Ryckaerts d. J. in Dresden und Leipzig, in: Mitteilungen aus den sächsischen Kunstsammlungen, Bd. 6, 1915, S. 53–71.
- Leonardo da Vinci. Eine Auswahl aus seinen Gemälden, Handzeichnungen und Schriften, München 1920.
- Hans Holbein – der Maler *und* Hans Holbein – der Zeichner für Holzschnitt und Kunstgewerbe, München 1920.
- Der deutsche Holzschnitt. Sein Aufstieg im XV. Jahrhundert und seine grosse Blüte in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, München 1921.
- Der deutsche Kupferstich von seinen Anfängen bis zum Ende des 16. Jahrhunderts, München 1922.
- Die niederländische Radierung von den Anfängen bis zum Ende des siebzehnten Jahrhunderts, München 1925.
- Pieter Breughels Landschaften, 1934.

² Vgl. SMV, Gesprächsprotokoll, 18.1.1937, HStA Dresden, 11125, Nr. 22889, fol. 41. Siehe S. 93 f.

³ NSDAP Gauleitung Sachsen an die Behördenvorstände, 18.6.1936, SKD Archiv, 01/KK 3, Bd. 9, fol. 302. Vgl. Zoege von Manteuffel an SMV, 10.5.1935, ebd., fol. 98 f.

Niederländische Meister des 17. Jahrhunderts. Rubens Rembrandt, Gerard Terborch und Jan Steen, die Künstlerfamilie van de Velde, Bielefeld 1937.

Zur Geschichte der Karlsfresken Alfred Rethels im Aachener Rathaus, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins, Bd. 61, 1940, S. 65–131.

Quellen und Literatur

SKD Archiv, 01/PS 53, Bd. 2

SKD Archiv, 01/KK 3, Bd. 8

HStA Dresden, 11125, Nr. 22888; Nr. 22889

HStA Dresden, 12810

BArch, R 73/16034

K. Zoege von Manteuffel gest., in: Pantheon. Internationale Jahreszeitschrift für Kunst, Bd. 27, H. 3, 1941, S. 71 f.

Kurt Zoege von Manteuffel, in: Lüdtke, Gerhard (Hg.): Kürschners Deutscher Gelehrtenkalender 1940/41, 6. Ausg., Bd. 1, Berlin 1941.

Holzhausen, Walter: Kurt Zoege von Manteuffel †, in: Die graphischen Künste, N. F. 6, 1941, S. 76 f.